

Auch ein Uferspaziergang ist eine Wanderung

Werner Meier

Fast schon zu später Stunde trafen sich die Seniorenturner zu ihrer monatlichen Wanderung. Der mit Wolken bedeckte Himmel hinderte die Turner nicht, fröhlichen Mutes die Reise ins aargauer Rüebliland anzutreten.

Wanderleiter Peter Wyss ist immer wieder für Überraschungen gut: Er lässt heute seine Turnkameraden ausschlafen. Erst um halb zehn geht die Reise los über den HB Zürich zum Bahnhof Mellingen-Heitersberg, der ziemlich weit ausserhalb der Stadt an der Bahnstrecke Zofingen-Wettingen liegt. Vom Bahnhof abwärts strebt die Wandergruppe dem Restaurant Scharfeck entgegen, noch nicht wissend, wie schmackhaft die excellenten Buttergipfeli munden werden.



Die Wandergruppe auf der Reussbrücke zum Brückentor

Zwischenhalt in Mellingen

Über die Reussbrücke betreten die Turner durch das beeindruckende Brückentor die mittelalterliche Altstadt von Mellingen. Schon im 13. Jhd. gründeten die Grafen von Kyburg einen befestigten Markt und schützten diesen durch eine Ringmauer. An der Südflanke verstärkte das Schloss Ibergerhof die Stadtbefestigung. Auch eine Brücke wurde über den Fluss gebaut. 1296 erhielt Mellingen das Stadtrecht, wurde aber in den nächsten Jahrhunderten immer wieder während Kampfhandlungen besetzt. Mal hatten die Reformierten, mal die Katholischen das Sagen, zum Schluss sogar die Franzosen. Seit 1803 gehört Mellingen zum Kanton Aargau. In den letzten Jahrzehnten entstanden um die Altstadt viele neue Quartiere, ist doch Zürich für Arbeitnehmende mit dem ÖV in nur 25 Minuten zu erreichen.



Wanderleiter Wyss führt die Gruppe zuerst durch die mittelalterliche Altstadt. Durch die Bruggerstrasse – in der ganzen Altstadt sind alle Häuser in einer geschlossenen Reihe zusammen gebaut – und die Scheunengasse findet sich die Gruppe bald im angepeilten Restaurant zu Kafi und den eben so feinen Gipfeli. Kein Wunder gilt das Hauptthema feinem Essen und den dazu gehörenden Rezepten.

Naturbelassene Landschaft

Durch die Kleine Kirchgasse an der Stadtkirche und dem Schloss Ibergerhof vorbei führt der Weg über eine Fussgängerbrücke zum Reussuferweg. Erstaunlich ist, wie viele „Sandstrände“ sich am Ufer der Reuss bildeten, es muss herrlich sein, im Sommer hier zu baden. Doch der Weg führt nicht nur dem Fluss entlang, das naturgeschützte Waldreservat Risi muss umgangen werden. Einige Dutzend Treppenstufen führen die Turner über den Hangwald, bald kursiert der Spruch: „Lerne leiden, ohne zu jammern“. Im Totalreservat Risi wird keinerlei Menschenhand angelegt. Wald, Uferpartie und die zugehörige Auenlandschaft ist dem natürlichen Kreislauf überlassen. Bäume und Stäucher bleiben stehen, bis sie absterben, umstürzen und sich wieder zu Erde zersetzen. Natur pur. Alles hinauf geht bekanntlich wieder herunter, und nach einem guten Kilometer der Reuss entlang steigt der Weg gegen Stetten – es wird Zeit zum Mittagessen.



Der fotografierende Schreiberling



Feines Mittagessen – ein Muss

Im Restaurant Central in Stetten wird die Wandergruppe herzlich von Wirtin und Personal begrüsst – eben, eine Landbeiz. Einer echten Gemüsesuppe folgen fein zarte Kalbsschitzel mit reichlich Gemüse und Pommes. Schon dieses Mahl lohnte sich die Reise nach Stetten. Dass Männer auch Plaudertaschen sein können, zeigt sich einmal mehr an den regen Gesprächen. Ist der Walliseller Traubenedelbrand wirklich nur aus Walliseller Trauben gebrannt? Word- und pdf-Dokumente – hä? Ein Grossvater freut sich über die bestandene Gymi-Prüfung seines Enkels. Und keiner will günstige CS-Aktien gekauft haben.



Zeitig ruft Wanderleiter Wyss nach dem Kafi zum Aufbruch. Nach Stetten sind kurz die Gebäude des ehemaligen Klosters Gnadenthal zu erkennen, das heute ein Pflegeheim für 300 Betagte ist. Auf einem breiten Waldweg durch den Talhauswald spüren die Wanderer hie und da ein Tröpfli auf ihrer Frisur, aber richtig regnen tut es nie. Und wieviel Holz da herum liegt! Nach der Alten Mühle in Künten ist die Haltestelle Gried in Sicht. Und just fährt das Postauto vor. Die Heimreise geht wie am Schnürchen: Bremgarten – Dietikon – Wallisellen. Auch wenn es einigen wenigen Turner fast zu gemütlich war: Auch ein Uferspaziergang ist eine Wanderung.

www.senioren-turnen.ch



En Guete bim Zmittagässe
Niemand weiss es – wie sieht SIE
wohl von vorne aus?